

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der ander Theyl der Newlich erfundenen Landtschafft Americae von dreyen Schiffahrten, so die Frantzosen in Floridam (die gegen Nidergang gelegen) gethan**

**Le Moyne de Morgues, Jacques**

**Franckfort a. M., 1591**

**VD16 L 1138**

Von dem Authore und Gelegenheyt dieser Historien

**urn:nbn:de:bsz:31-88693**





### Neben-Bericht

## Von dem Authore / vnd Gelegenheit dieser Historien.



In Französ und fürtrefflicher Adhler/  
Iacobus le Moyne, sonst Morges genannt / dessen in die-  
ser Historien / vnter dem Namen Iacob Morges, gedacht  
wirdt / einer auß den fünffsehen / so mit dem Herrn Lau-  
donniere, auß der mörderischen Handlung / entruumen/  
hat die sachen selbst gesehen / zum theyl auch selbst darbey  
gewesen / vnd dem König auß Frankreich / alles / was sich  
zugetragen / erzehlet. Vnd als er vom König vermahnet  
worden / diß alles schriftlich zuverfassen / hat er solche Hi-  
stori in seiner Mutter Sprach trewlich vffgezeichnet / vnd die Landschaft / sampt  
den Figuren / daselbst nach dem Leben abgerissen / doch dieselbigen allein für sich vnd  
die seinen behalten / vnd bisher in offenen Truck nicht gegeben.

Aber doch vor wenig Jahren / als Theodoricus von Bry von Lüttich / Bür-  
ger zu Franckfort / zu London gewesen / hat er mit gemeldtem Morges gute Freunds-  
schafft gemacht / vnd dieser Historien halben guten vnd satten Bericht empfangen /  
darauß sie der Sachen eins worden / solche in Truck zuverfertigen. Nachdem aber  
vnter deß ehgedachter Morges mit todt verfahren / hat gemeldter Theodoricus,  
diese Histori / von der Wittwen / erkauft vnd an sich bracht / als man zehlte 1587.

Weil dann die Sach also beschaffen / sol meniglich wissen / daß diese fürha-  
bende Histori ganz new / vnd nicht auß einem falschen Geschrey / oder one Grundt  
zusammen geraspelt sey / Sondern daß man stracks dem Text deß Authoris ge-  
trewlich gefolget / Inmassen das Französische Exemplar selbst vom Authore be-  
schrieben / vnd in Latein gebracht / Zehunder aber Teutsch / durch Herrn Oseam  
Halen zu Franckfort am Mayn / von wort zu wort / vmb gemeines Nutzens wil-  
len / verdolmetschet worden.

Die Entwerffung aber der Geschichten / Contrafactur vnd Bilder / also leb-  
hafftig gerissen / von dem Authore selbst / der alles gesehen vnd verzeichnet / vnd mit  
der Meynung deß Texts allenthalben obereinkommend / sind mit allem Fleiß vnd  
künst-

künstlich/d  
mit die So  
stellet wü  
Wop  
net were /  
von Lüttich  
zum theyl  
ches alles in  
sere Dinge

Ein



Ende zu sel  
temal viel  
Tag brach



tu diuite,  
ersten Ioha  
Über weil  
Didaci, de  
ral, oder d  
diese neuw  
wegen etli  
mal eins v  
vnd im ein  
Deu  
zweyen R  
hen / sich a  
macht gesch



## Nebenbericht.

künfftlich/den Sinnreichen zugefallen/offentlich in Kupfferstücken fürgestellt/damit die Sach nicht nur erzehlet/sondern menniglich/gleich als für Augen/fürgestellt würde.

Wosern nun jemandt mit diesem Fleiß vnd angewendtem Vnkosten gedienet were/vnd ein Gefallen darob haben möchte/soll billich Theodoricus de Bry, von Lüttich/Bürger zu Franckfort am Mayn (durch welches zum theyl selbst/zum theyl seiner Söhne/so sich auff gleiche Kunst begeben/Mühe vnd Arhent/solches alles ins Werck gebracht ist) darumb geliebt werden/vnd im menniglich/größere Dinge fürzunehmen/günstig gewogen seyn.

Ein anderer Nebenbericht/in welchem etliche Dinge/  
so zur Erklärung der vorerzehlten Sachen dienstlich/begriffen seyn.

**N**oberzehlter Beschreibung/halt ich dafür/dasz gnugsam erkläret worden/was den Franzosen (so etliche Schiffahrten in die Landtschafft Floridam gethan) widerfahren/wie es nemlich men/in der andern Schiffahrt so übel vnd erbärmlich ergangen sey.

Ich hab aber nicht für vnbequem geachtet/etwas hieher ans Ende zu setzen/was man das ersimal in der selbigen wargenommen habe/Sintemal viel vnd mancherley Meynungen vnter denen sich finden/so dieselbige an Tag bracht haben.

## Von Erfindung der Landtschafft Floridae.

**N**icht weit von der Insel Hispaniola, in dem Theyl der Welt/so von den newen Scribenten New Indien genant wirt/ligt noch ein andere/die Boriouena heisset/Dieser/nach dem jr Name verändert/haben die Hispanier/zu vnserer zeit/den Namen Herrn Johann de portu diuite, das ist/vom reichen Gestade/gegeben/dieweil/wie man sagt/diese zum ersten Iohannes Pontius erfunden/vnd in der selbigen eine Bogtey erlanget habe. Aber weil er besorgte/er möchte darinnen nicht gnugsam sicher seyn/von wegen Didaci, des grossen vnd weitberühmpten Christophori Colombi Sohn/Admiral, oder der Armada obersten Hauptmann/vnd Königlichen Statthalter/über diese neuwe Inseln (welches Gewalt im verdacht war/vnd sich besorgte/er möchte/wegen etlicher seiner Mißgünstigen bösen Anschläge/durch in auß diser Insel dermal eins vertrieben werden) hat er beyzeiten den Feinden auß den Augen gehen/vnd im eine neuwe Wohnung suchen wollen.

Derhalben er im Jar/nach Christi Geburt/1512. auff eygenen Kosten/mit zweyen Renschiffen/die er mit Profiant vnd Kriegsvolk/nach norturfft/versehen/sich auß das Meer begeben/vnd so lang am Vser des Landts gegen Mitternacht geschiffet/biß er die Insel Biminiam antroffen/welche gegen dem mitternäch-

D

tigen



## Nebenbericht.

ttgen polo, nicht so gar ferr von der ober die massen fruchtbar vnd grossen Inseln Cuba gelegen ist.

### Von dem Jung Brunnen.

**N**ach diese zeit war ein beständige sag / von einer Quellen oder Brunnen / mit heilsamem Wasser / welches diese Natur vnd Krafft haben solte / das wer dessen träncke / wann er schon ein steinalter Mann were / allenthalben grauw / er doch auß Krafft vnd würckung dieses Wassers so jung solte werden / das er für einen jungen Gesellen von zwentzig Jahren solte angesehen oder gehalten werden / Durch solches Geschrey ist gemeldter Pontius gereizet worden / viel vnd lang vmb diese Insel hin vnd her gefahren / ob er doch diese wunderbarliche / doch erdichte Quell antreffen möchte / von deren man solche herrliche Tugenden rhümete / vnd sein begierden dermassen nachgehengt / das er täglich seine Kräfte mehr geschwechet / dann gestercket: Sintemal er ober ein halb Jar vielerley Meer vmbfahren / vnd mit solchem vmbschweiffen mancherley Sorg vnd Beschweruß außgestanden. Nach dem er aber auß dem gantzen Meer weit herumb getrieben / vnd alle seine Hoffnung vergebens / ist er endlich in diese newe vorhin gantz unbekante Indianische Gegend am Mittäglichen Meer / nach nidergang der Sonnen gelegen / so etlicher massen mit dem Landt grenzet / geworffen worden.

### Von dem Namen des Landes Florida.

**A**ls derhalb Pontius in diese Landschaft kommen / hat er sie Floridam genennet / weil er vngefahr am Palmtag / welches Fest nach Spanischer gewonheit Pascha Floridum genennet wirdt / da ankommen / vnd zu erst sie ersahen.

### Von der Gelegenheyt vnd Gegend Florida.

**D**er vorder Theil ist nicht vngleich einem Ermel / welches Spitz sich länglicht ins Meer erstreckt / Seine Länge ist auß die hundert / die Breyte auß funffzig Franckösischer Meilen lang / Das letzte Vorgebürg ist 25. gradus fern vom Aequinoctiali, von dannen sie sich allgemach gegen Thraciam außbreitet / nach der Sonnen im Sommer nidergang / Vmb diese Spitz oder Vorgebürg seyn viel Wassericht örter / vnd viel Inseln / so Martyres heissen / gegen Aufgang.

### Ein Zusatz von mancherley Meynungen / wer diese Insel erfunden habe.

**D**ie Scribenten stimmen hie nicht überein. M. Vrbanus Caluento, in seinem sonderlichen Franckösischen Büchlein / so er auß der Historia Benzonij in Welsch beschrieben / zusamen getragen / von der newen Welt / erholet die erste Erfindung etwas weiter her / vnd wil sie von den Italienern vnter dem



### Nebenbericht.

dem Henrico dem siebenden dieses Namens König in Engellandt her rhümen/  
wiewol die Spanier / so ihren Landsleuten gewogen / es ihnen zuschreiben. Seine  
engene Wort lauten also: So viel die Erfindung Florida belangt (sagt er) gibt  
Franciscus Lopelius von Gomara / ein Spanischer Scribent / seinen Landsleuten  
den Preis / vnd schreibens einem Spanter / mit namen Ioannes Pontius von Le-  
gion, zu / Vnd zwar von deswegen / auff daß er den Spruch / so er für war hielt /  
(wiewol es falsch ist) behaupte / Nemlich daß alle Indianische Landtschafften von  
den Spaniern seyen erfunden worden / außgenommen die / so Christophorus  
Colombus von Genff / ein Italianer vermeldet.

Wer aber zum ersten die Landtschafft Floridam erforschet / der kan mit ge-  
wissen Merckzeichen gewiß werden / daß es der Venediger Schiffmann gewesen /  
der siem Jar 1496. zum ersten vermeldet / welches / daß es also sich halte / ein Ita-  
lianus von Adlichem Stammen / darzu in der Philosophia vñ Mathematica wol  
erfahren / beständiglich bezeuget / vnd sagte / daß er es auß dieses Schiffmanns / so  
sie erfunden / Munde selbs gehört habe / vnd eben als er solches sagte / viel Zeugen  
ernennete / so noch im leben / vñ in solcher seiner Schiffahrt seine Geferten ge-  
wesen weren / welche dann / so diese Adliche Person etwas falsches erzehlet / ihn  
hätten lügen straffen können.

Diz seind aber dieser Adels Person vnd Philosophi engene Wort / so er zu  
etlichen fürnehmen Venedischen Rathsherrn geredt / als man davon gehandelt /  
wie man allerhandt Specerey dahin bringen möchte: Wisset ihr nicht / sagt er /  
(diese Rede war aber dahin gerichtet / wie man Indiam gegen Aufgang der Son-  
nen erkündigen möchte / dadurch der Wind in Thraciam wehet) was euwer Mit-  
bürger einer gethan / welcher sich auff Schiffahrt vnd Weltbeschreibung so wol  
verstande / daß heutigs tages in ganz Hispanien seines gleichen nicht zu finden /  
welchen auch seine Erfahrung vnd Geschicklichkeit so hoch erhaben / daß der König  
auß Hispania ihn ober alle seine Schiffleut gesetzt / so in Indiam gegen Nider-  
gang Schiffahrt en fürnamen / auff welchem auch die Schiff sachen so stehen / daß  
keiner ohne sein Erlaubnuß dahin schiffen / oder Schiffahrten für zu nemmen sich  
unterwinden darff / Daher er den Namen bekommen / daß man ihn den obersten  
Schiffmann geheissen / Der ist nun der Herr Sebastian Gaboth / welchen ich vor  
etlichen Jahren besuchet / als ich zu Hispalis war / vñ erfahren hab / daß er ober  
die massen verständig vñ freundlich / Dann neben deme / daß er mich außs al-  
ler freundlichste empfing / wiese er mich viel sonderliche ding: Vnter andern aber /  
ein herrliche vñ vber auß künstliche Landt tafel / in welcher alle besondere Schiff-  
fahrten der Lusitaner vñ Spanier abgerissen waren. Er berichtet mich auch /  
durch was Gelegenheit er zu dieser Ding erkandnuß vñ gründtlichen Erfah-  
rung kommen were / Nemlich / als sein Vatter auß Venedig in Engellandt Kauff-  
mannschafft halben geschiffet were / vñ bis gen Londen kommen / ihn zwar noch  
sehr jung / doch nicht gar ein Kind / sondern als er setzt schon die freyen Künste / vñ  
ein anfang im Himmels Lauff etlicher massen begrieffen hett / mit sich genommen /  
seye sein Vatter eben zur selben zeit daselbst mit todt verfahren / Da nun das

D i j herrliche

Histor. ge-  
neral. lib. 2.  
cap. 1.



## Nebenbericht.

herrliche Lob setzt allenthalben erschollen / daß der dappfere Herr Christophorus Columbus mit seiner männlichen Nachforschung den Zugang in diese Indianische Gegend geöffnet / vnd diß Geschrey nicht allein durch ganz Engellandt / sondern auch an den Hoff des Königs Heinrichs des Siebenden erschollen / da man es dafür hielt / es were nicht auß Menschlichem Fleiß vnd Behendigkeit / sondern auß sonderlicher Schickung Gottes geschehen / daß der Weg von Nidergang bis gegen Aufgang solte erfunden worden seyn / Vmb welches herrlichen Lobs willen ich also imbrünstig worden / daß ich mir auch selbs in meinem Herzen ein sonderlich vnd vnsterblich Werck zu vollbringen fürgenommen / weil ich derhalben ein gute Hülff hatte in erkänntuß der Mathematic / vnd mir auch Aufrechnung des Erdreichs bewußt / daß in der Schiffahrt der Wind nach Thracien / so der mittel ist zwischen Nidergang vnd Mitternacht / die Rhens in Indien gegen Aufgang ein guter vorthel seyn würde / habe ich Königlich Mayest. mein fürhaben zu eröffnen mich entschlossen / Solchen meinen Vorsatz hat ihm König Heinrich gar wol gefallen lassen / vnd mir hierzu zwey Schiff auff seinen Kosten geben.

Derhalben ich im Jar 1496. im anfang des Frühlings auß Engelland absegelt / vnd mein Weg zwischen Nidergang vnd Mitternacht hindurch gerichtet / Ich hatte aber nicht im sinn an irgendet einem Landt anzulenden / bis ich an die Gegend des Meers Atan kame / Von dannen ich mir fürnam in Indiam hinab zu segeln / Aber nach etlichen Tagen befande ich / daß ich verstorren / vnd an das Landt kommen war / welches gegen Mitternacht sich erstreckt / vnd ist nicht zusagen / wie schwermütig ich darob worden / Nichts desto minder fuhr ich in meinem fürnehmen eibsig fort / vnd schiffete an derselbigen Gegend gegen Mitternacht werts / name mir selbs ein Ziel für / der hoffnung / ich würde irgendet ein Hafen antreffen / der sich zwischen Nidergang vnd Mitternacht lenckete / bis ich an die Höhe der sechs vnd funffßig graduum vnser Mitternächtigen poli kame. Als ich dahin kame / merckete ich / daß sich das Gestad gegen Aufgang lenckete / derhalben mir alle hoffnung entfiel / ob ich ein Meer oder Pafß finden möchte / kehrete wider / daher ich kommen war / daß ich des Gestades / so sich gegen dem Equatore zeucht / fleißiger warneme / deren gänßlichen hoffnung / ich würde ein Meer antreffen / dadurch ich in Indiam kommen köndte / Bin auch demselben so lang gefolget / bis ich an diß Landt / so heutiges tages von den vnsern Florida genemmet wirdt / kommen / Als ich dasselb antreffen / hab ich still gehalten / vnd ferner nicht ziehen wollen / sintemal mir an Proviant abgangen / vnd von dannen wider in Engellandt vmbgewendet.

So ist nun Gabotus dieser gewesen / der mit beförderung des Königs auß Engellandt zum ersten Floridam erfunden / von deswegen dann die Engelländer bessere Gerechtigkeit darzu / dann die Spanier haben / wann es gelten müste / daß / wer zum ersten ein Landt antresse / auch mehr Gerechtigkeit daran haben solte.

Es hat aber dieser Gabotus durch solchen fleiß ein herrliches Lob bekommen / daß / als er in Engellandt wider kame / vnd das mit jmerlichen vnd Bürgerlichen Kriegen

Kriegen  
lischen K  
nach den  
Meer ge  
nicht ger  
de PLA  
auff die  
Meer wo  
Meer fle  
D  
viel man  
worden.



grossen  
als er gre  
in Span  
bringen/  
niglicher  
dem vng  
betten/de  
Regieru  
net werd  
seiner Fr  
Bitt gen  
Na  
er den W  
Vser gen  
schrieben  
das Land  
das Land  
Schiffge  
Schloß z  
che gleich  
sehen / v  
sie gescho  
gestoßen.



### Nebenbericht.

Kriegen vnrühig befande / ist er in Spanien gewiechen / allda er von dem Catho-  
lischen König Ferdinando vnd Isabel sehr freundlich empfangen worden / Vnd  
nach dem man ime etliche Schiff gegeben / ist er in die Landtschafft Brassilia, so am  
Meer gelegen / geschickt worden / Dahin als er mit seiner Armada kommen / hat er  
nicht geruhet / dieselbige zu erkündigen / bis er an den grossen Fluß / so gemeinlich  
de PLATA, id est, der Silberne genennet / kommen / welchen er auffwärts fast  
auff die sechshundert Französische Meilen gefahren / der meynung / daß es ein  
Meer were / oder sonsten ein Arm vom Meer / so am andern theil des Landes ins  
Meer flüsse / vnd also ein Weg in Indiam gegen Aufgang geben würde.

Der nechste / so auff Gabothum in die Landtschafft Floridam kommen (so  
viel man wissen mag) Ist gewesen Iohannes Pontius Legio, dessen droben gedacht  
worden.

### Der ander Theil / wie nemlich Florida sey regirt worden.

**P**ontius / als er bloß diese Landtschafft obenhin besichtiget / ist er wider  
zu rück in die Insel D. Ioannis vom reichen Gestad gezogen / der Hoff-  
nung daß er daselbst ein Armada zurichten / vnd Floridam erobern  
möchte / Sintemal er dafür hielte / er würde in dieser Landtschafft  
grossen Reichthumb finden / vnd derselben Vollstandt bestettigen / Derhalben  
als er grossen Vnkosten in zubereytung der Armada angewendet / ist er widerumb  
in Spanien gezogen / daß er vom König die Besizung dieser Landtschafft auß-  
bringen / vnd zugleich sie auch verwalten möchte / Als er dahin kommen / hat er Kö-  
niglicher Mayest. erzehlet / was Mühe vnd Arbeit / vnd wie grosse Gefahr er auff  
dem vngeheuren Meer außgestanden / Vnd von dero Mayest. vnderthänig ge-  
betten / daß er zur Ergetzlichkeit seiner Mühe vnd Arbeit / mit der Verwaltung vnd  
Regierung / so wol der Insel Biminia / als der Landtschafft Florida möchte beleh-  
net werden / aber er hat es schwerlich erlangt / Vnd mehr von wegen der Fürbitt  
seiner Freunden / dann seines eygenen in treuwen angemuteten Diensts / seiner  
Bitt gewehret worden.

Nach dem er nun diese Landtschafft bey Königlicher Mayest. erhalten / hat  
er den Weg in die Insel Boriquenam, sonst S. Ioannis de portu diuite, vom reichen  
Vser genant / wider fürgenommen / vnd mit grossen Vnkosten Kriegsvolck be-  
schrieben / vnd ein Armada zugerichtet / des fürhabens / die Insel Biminiam / vnd  
das Landt Floridam mit neuwen Inwohnern zu besetzen. Aber als er kaum an  
das Landt Florida geflossen / vnd seine Geferten Waffen / Prouiant / vnd ander  
Schiffgeräth außgeladen / vnd setzt an einem bequemen Ort ein Stättlin vnd  
Schloß zu bauwen sich vnterstanden / haben ihu die wilden Leut angefallen / wel-  
che gleich bestürzt worden / daß sie so viel härtigte Leut vnd frembde Schiff ge-  
sehen / vndersehens mit ihren vergiftten Pfeilen / die sie mit solcher vngestümme in  
sie geschossen / daß ein gut theil seiner Gefellen vmbkommen / die andern schändtlich  
gestoßen / in die Schiff gelauffen / vnd davon gefahren.



## Nebenbericht.

### Von der vnglücklichen Anfunfft

Pontij in Floridam.

**E**war Pontius selbst einer auß denen / so da flohen / vnd in diesem Auff-  
lauff mit einem vergiftten Pfeil verwundet / an welcher Wunden er  
auch / so bald er in die Insel Cubam durch den Wind geworffen ward /  
gestorben. Nicht allein aber kam Pontius vmb sein Leben / sintemal viel  
Spanier / welche er in diesem Zug mit sich genommen / von den giftigen Pfeilen  
beschädiget waren / zum theil von stund an / zum theil ein wenig hernach / mit  
grossen vnd vnäsäglichem Schmerzen außgemergelt / starben / dann darfür  
kondte man keine Arzenei erdencken / dieses hitzige Giffte zu leschen / Daher es  
kommen / daß zu dieser zeit diese Landschaft vnangesochten / vnd vnerbauwet  
blieben / dem der sie erfunden zwar schädlich vnd nachtheilig / die Inwohner aber  
durch diese Niederlag berühmet worden.

Wie Ferdinandus Sottus im Jar 1534. die  
Landschaft Floridam ange-  
fallen.

**D**iese Landschaft ist eine lange zeit hernacher von wegen der Grau-  
samkeit vnd Dapfferkeit der Inwohner vnangesochten blieben / hat  
sich auch niemandt mit diesen wilden Leuten dörfen einlassen / bis nach  
vielen Jaren hernach Ferdinandus Sottus / ein allgemeiner Oberster  
der Spanier (der von dem Raub / so er vom König Petuano Attabolibe erobert /  
sehr reich worden war) als ihm der Muth gewachsen / vnd grössere ding sich zu  
vnternemen / bey dem Römischen Keyser erlangte / daß er ein Zug in diese Land-  
schaft thun / vnd nach dem er sie erobert / beherrschen möchte / Ist er vngeschrlich  
in ein tausendt / fünffhundert / vier vnd dreissigsten Jar / mit ein hauffen von  
fünffhundert Landtsknechten / vnter welchen viel der alten vnd erfahrenen Knecht  
waren / gewüßt / glücklich in diese Gegend kommen / Aber weil er seine Gedan-  
cken allein auff das Gold Bergwerck schlug / ist er nur hin vnd wider geschweif-  
fet. In dem er nun solchem Bergwerck nachhengete / hat er sich nicht bekümmert  
ein Statt zu bauwen / noch das Landt mit seinem Volck bewohnt zu machen.  
Als er aber solch Reichthumb nicht fandt / wie er in seinem Herzen verhoffet /  
hat er sein Kriegsvolck mitten ins Landt geführet / vnd mit vielem Streiffen  
vnd Vberfall die Inwohner jämmerlich geplaget / Vnd dieweil ihm sein  
Herz allein zu Gold vnd Edelgestein stunde / durchstüret er hin vnd wider al-  
le ihre Bergwerck / Dann er meynete / diese Landschaft würde an Fruchtbar-  
keit des Goldes vnd Bergwerck nicht geringer seyn / als das Königreich Perua:  
Darumb in deme er ihm selbs von güldenen Bergen treumen lieffe / vnd vber die  
massen grossen Reichthumb in seinem Herzen ihm einbildete / nicht allein Key-  
serlicher

serlicher  
er in die  
dern an  
eine gute

schlag abg  
nach dem  
der Koste  
genen W  
vmb so sel  
fast alle v  
kommen.

Da  
schartt be  
ter welcher  
trus Altu  
licher Ma  
Es f  
in Teutsch  
Vatters K  
richte oder  
schartt zub  
lich / entw  
kondten /  
muthwilli



### Nebenbericht.

kerlicher Mayestat Gunst vnd Gnad ( von wegen sárliches Einkommens / so er in die Schatzkammer des Königs lieffern muste ) gántzlich zu erwerben: Sondern auch ein vnsterblich Lob vnd Namen bey den Nachkommen zu erlangen / eine gute Hoffnung vnd vertrauwen bekommen.

#### Wie Ferdinando Sotto alle seine Hoffnung zu nicht worden.

**N**ach dem er aber fünff gantzer Jahr in den Bergwercken die Inwohner wol geplaget / vnd doch kein Nutzen vnd Gewinn davon hette / alle Mühe vnd Arbeit verlohren war / hat er nicht allein seinen Mitgeserten / denen er bissher das Maul auffgesperret / alle Hoffnung entzogen / Sondern er selbs / als der von mancherley Anschlag abgemattet / ist wegen der Geldtsucht gleichsam verschmachtet. Dann nach dem er gesehen / daß seine Hoffnung vnd Fürnemmen aller umb sonst / der Kosten vergeblich angewandt / vnd er mit Schanden von seinem angefangenen Werck abstehen muste / hat er sich so sehr darüber bekümmert / sich darumb so selbs gefressen / daß er endlich vor leyd gestorben / Seine Mitgeserten fast alle von den wilden Leuthen vertilget vnd erwürget / jämmerlich vmbkommen.

#### Wie den Spaniern ihre Bitt abgeschlagen worden.

**I**hesus schändliche Ende des Herrn Ferdinandi Sotti, hat die Herzen der andern nichts desto minder abgeschreckt / daß sie nicht auch ihre Heyl an diesen Wilden versuchten / vnd ihnen auch selbs / mit vergeblicher Hoffnung grosser Reichthumb / ihre Kheysß leicht machten.

Dann im Jar 1544. haben sich viel funden / so sich beredten / daß diese Landschaft bezwungen / gar leichtlich vnter den Gewalt der Spanier zu bringen: Vnter welchen der fürnemsten einer gewesen mit namen Iulianus Samanus / vnd Petrus Altumada, die vmb Verwaltung vnd Regierung dieses Landes bey Königlichlicher Mayest. angehalten.

Es hat aber weder Keyser Carl / der fünfft / dieses Namens / welcher dazumal in Teutschlandt Krieg führete / noch sein Sohn Philippus, der in Abwesen seines Vatters Hispaniam regierte / ( welches Sinns auch das Indianische Kammergericht oder Raht war ) einigen vollmechtigen Gewalt geben wollen / die Landschaft zubekriegen / oder mit Schiffahrten dieselbige zu erforschen / als die da leichtlich / entweder von ihren Rähten / oder auß eygener Muthmassung / abnehmen kondten / daß Sottus mit seiner Gesellschaft sich der Freyhent vnd ihres Gewalts muthwillig mißbraucht würden haben / vnd auß zu viel grosser Begierde reich zu werden /



## Nebenbericht.

werden/ die Einwohner zu hart geplagt vnd beschweret / in den Bergwercken gezwungen haben / welches ihnen dann Ursach zur Aufruhr geben / daß Sottus mit seiner Gesellschaft ganz vnd gar vertilget. Vnd demnach für rahtsamer geachtet/ man solt etliche Mönch dahin schicken / welche mit irem predigen/ diese wilde Leut/ den Christlichen Glauben anzunehmen/ eher vermöchten/ dann die Kriegsknecht mit Gewalt zwingen köndten.

### Wie die Dominicaner Mönche / mit freundlichem Reden/ die Herzen der wilden Leut einzunehmen/ sich unterstanden.

**D**azu kam auch/ daß etliche Mönche/ auß Indien/ gegen Niedergang/ newlich wider waren kommen / öffentlich durch ganz Hispanien predigten/ daß man mit den armen Leuten vnbillich handelte/ in dem man Kriegsknecht zu ihnen schickt / die sie zu allerley Dienstbarkeit trüngen/ betrübten vnd erschlugen / da sie doch zu rechter Erkenntnuß Gottes wol zu bringen weren/ da etliche ihnen in irer Mutterspraach predigten. Derwegen alsbaldt etliche Mönch erwahlet worden/ die man in Floridam, vnd andere Landtschafften schicken solte/ diese wilde Leute viel mehr mit guten Worten vnd zierlichen Reden/ zuerweychen/ dann mit gewehrter Handt vnd harter Straff zuerzürnen/ oder gar vnfinnig vnd doll machen. Weil sie auch ober das zusagten / daß sie es alles leichtlich inns Werk setzen köndten / vnd nicht allein mit bitten vnd glatten Worten sie zum Christlichen Glauben bewegen/ Sondern auch sie Keyserlicher Mayest. vnd Herrschafft vnterthänig machen. Dieser der Mönch Rede sind der Keyser vnd die Besitzer des Indianischen Rahts alsbaldt bengefällen/ Vnd nach dem sie in diesen Raht belieben lassen/ haben sie den Mönchen/ alles außzurichten/ vertrauwet. Derhalben im Jar 1549. Bruder Ludwig Camellus von Balucestre, Dominicaner Ordens/ Als er vier andere / auß gemeldtem Orden / zu Geferten vnd Gehülffen/ dieser Rheyß/ zu sich genommen/ hat er diese Rheyß auff Keyser. May. Kosten fürgenommen. Vnd nach dem er diese Rheyß glücklich vollbracht/ sind sie ganz still vnd sittsam angefahren/ Vnd an statt der Frolockung/ vnd Schiffleuth gewöhnlichen Brauch (da sie/ mit Geschütze vnd vngewöhnlichem Prasseln/ den Wilden ein Schrecken einzujagen pflegen) haben diese vnser Andächtige nichts anders dann rote Creutz/ zum Zeichen des Friedens / in ihren Händen vorher getragen. Bruder Ludouicus, mit seinen Geferten/ vnd etlichen Schiffleuten / beleytet/ begab sich ganz Wehrlos auffs Landt / auch mit keinen Waffen bewahret/ als welcher das Euangelium des Friedens verkündigen / vnd keinen Gewalt der Waffen/ oder schärpffe des Schwerdts/ zugebrauchen gesinnet.

### Wie die Mönche von den wilden Leuthen sind zustrückt worden.

**B**ruder Ludouicus fahet seine Predigt des Euangelij an / der Hoffnung/ der wilden Leuth Herzen mit dem Trost des Euangelij zubegütigen. Welches zwar



### Nebenbericht.

ches zwar nicht so gar vmbsonst gewesen were / wo nicht die Herzen der Wilden / von wegen der vorigen langwirigen Grausamkeit / so gar verbittert weren gewesen / dardurch sie gar vnständig gemacht worden / (Sintemal die Inwohner dieser Landtschafft ein wenig freundlicher seyn / dann andere / vnd nicht / wie die andern Menschenfleisch essen) Derhalben / so baldt sie deren ansichtig worden / sind sie ehendts / hauffenweiß / zugelauffen / vnd sie allesampt vmbgeben / nicht zwar / daß sie das Euangelium hören wolten / Sondern dz sie sie mit Knütteln zu boden schlugen / vnd vmbbrächten. Wie eine schöne Rede aber Bruder Ludouicus thet / wie holdtselige Wörter er gebraucht / wie beredt er auch war / ihre Herzen darmit zuerweichen / so wolten sie doch / als wenn sie taub weren / nicht hören / hielten ihre Ohren zu / lieffen gegen ihnen ein / fielen sie an / vnd führeten ein grosses Geschrey. Derhalben als er vergebens / vnd in die Luft redt / ward er von den tobenden Leuten getrieben / vnd also vberfallen / daß er mit zween andern seiner Gesellen / vor der andern Augen / jämmerlich zerrissen / vnd baldt vmb sein Leben kame.

Darob die andern sehr erschrocken / vnd daß die ihren ein böses Ende genommen / begaben sie sich alle in die Flucht / meyneten / es were besser / vnter ihren Brüdern / mit Lob der Gottseligkeit alt werden / dann bey solchen vnmenschlichen vnd ganz bawrischen Leuten Märtyrer zu seyn / machten sich in die Schiffe / zogen die Segel auff / vnd kehrten wider vnterrichter Sachen in Spanien.

### Ein Anhang oder Zugab.

**I**ner auß den Hausgenossen Ferdinandi Sotti, welcher nach dem Tode seines Herrn / an diesem Ort / gewohnet hatt / vnd mit in der Münche Schiff entflohen war / hat vns für warhafftig gesagt: Daß die wilden Leute den Bruder Ludwigen / vnd seine Geferten / geschunden / vnd die Häute in ihrer Gößen Tempel / zu ewiger Gedächtnuß / dieser That / auffgehengt haben.

### Beschluß.

**A**S ist nun diese Landtschafft Florida, darvon in vnserm vorgesezten kurzen Büchlein weitläufftiger gehandelt worden / welche von wegen der Niederlag der Spanier / vnter andern Landtschafften India, berühmet worden. Zu vnsern zeiten aber / von wegen des jämmerlichen Zustandts der Franzosen / vnd ohn alle Billigkeit / von Spaniern Vertriebenen viel herrlicher vnd behümpter worden ist.

Register



vercken ge-  
Sottus mit  
er geachtet/  
wilde Leut/  
riegoknecht

em

Nidergang/  
patienten pre-  
in dem man  
ht trüngen/  
vol zu brin-  
gen alsbalde  
dttschafften  
den Reden/  
en / oder gar  
alles leicht-  
Worten sie  
Nayest. vnd  
nser vnd die  
em sie in die  
vertrauwet.  
celtre, Do-  
ieferten vnd  
nser. Man-  
acht / sind sie  
Schiffleuth  
drasseln / den  
htige nichts  
n vorher ge-  
fleuten / be-  
n bewahret/  
Gewalt der

d

Hoffnung/  
tigen. Wel-  
ches zwar